

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1855**

97 (18.8.1855)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N<sup>ro</sup>. 97.

Samstag, den 18. August

1855.

[570] Brod- und Fleischpreise bleiben für die zweite Hälfte des Monats August die gleichen, wie in der ersten Hälfte.

Heidelberg, den 15. August 1855.

Großherzogliches Oberamt.

G r o s s h.

### Aufforderung.

[571] N<sup>ro</sup>. 12,339. Der Soldat Johann Christoph Schmitt von hier hat sich vor einigen Tagen heimlicher Weise aus der Garnison Konstanz entfernt.

Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier oder bei dem Kommando des 4ten Infanterie-Regiments in Konstanz zu stellen, widrigenfalls er des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Strafe von 1200 fl. verurtheilt würde.

Signalement. Alter 23 Jahre, Größe 5' 5" 2", Statur schlank, Gesichtsfarbe gesund, Augen grau, Haare roth, Nase mittel, besondere Merkmale keine.

Neckarbischofsheim, 12. August 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i s h.

[567] Zuzenhausen.

### Liegenschaftsversteigerung.



N<sup>ro</sup>. 1112. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Adam und Friedrich

Kirsch von Zuzenhausen folgende Liegenschaften am

Donnerstag den 27. September d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt werden, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Anschlag.

15 <sup>1</sup>/<sub>10</sub> Ruthen Hof- und Bauplatz mit

a) einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stall und gewölbtem Keller unter einem Dach, b) zwei Schweinställe mit Holzremise und

c) 3 Schweinställe mit Schopfen und Wohnung an der Horren-

berger Straße gelegen, einseits Konrad Flühr, anderseits Kaspar Meier, mit gemeinschaftlicher Scheidewand 700 fl.

2.

86 <sup>1</sup>/<sub>10</sub> Ruthen alt Maas Garten, in 6 Grundstücken bestehend, Gesamtanschlag 62 fl.

3.

1 Morgen 2 Viertel 20 <sup>1</sup>/<sub>10</sub> Ruthen Acker, in 7 Grundstücken bestehend, Gesamtanschlag 300 fl.

Zusammen 1062 fl.

Sinsheim, den 6. August 1855.

Der Vollstreckungsbeamte

F. Dumas,

Notar.

[568] Waldangeloch.

### Liegenschaftsversteigerung.



N<sup>ro</sup>. 1132. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob Fried-

rich Hoffmann von Waldangeloch folgende Liegenschaften am

Samstag den 25. August d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt werden,

wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1. Anschlag.

Die Hälfte einer zweistöckigen Behausung im untern Dorf, einseits Martin Waibel, anderseits Jakob Hauf, vornen auf die Straße und hinten auf Christoph Eberle stoßend, mit ungefähr 30 Ruthen 71 Schuh neu Maas Haus = Hofraithe = und Gartenplatz 280 fl.

2.

3 Viertel 31 Ruthen 89 Schuh Acker, in 2 Grundstücken bestehend, Gesamtanschlag 160 fl.

Summa 440 fl.

Sinsheim, den 9. August 1855.

Der Vollstreckungsbeamte

F. Dumas,

Notar.

[573] Sinsheim.

### Grüne Kerne

in schöner, neuer Waare empfiehlt

Ernst Jac. Stutzmann.

[569] Neckarbischofsheim.

## J d u n a.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Der unterzeichnete General-Agent dieser Gesellschaft für das Großherzogthum Baden beehrt sich dem geehrten Publikum hierdurch anzuzeigen, daß dieselbe die verschiedensten auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungs-Arten bietet, worunter besonders die einfache Lebens-Versicherung, die Kinder-Versorgung, die Aussteuer-, Renten-, Pensions-, sowie die Sterbklassen-Versicherung hervorgehoben werden.

Herr C. Meisenhelder, von mir zum Agenten für das Amt Neckarbischofsheim ernannt, wird stets bereit sein, jede gewünschte Auskunft über die Sache zu ertheilen und die Antrags-Papiere zu verabsolgen.

Pforzheim, den 1. August 1855.

K. G. Ungerer, General-Agent.

Unter Bezugnahme hierauf empfehle ich diese vorzüglich eingerichtete Gesellschaft dem verehrlichen Publikum aufs Beste und bin zur Vermittlung von Versicherungs-Anträgen mit Vergnügen bereit.

Neckarbischofsheim, den 14. August 1855.

C. Meisenhelder, Agent.

# HAVANNA HONIG

von dießjähriger Erndte, wunderschön, grobkörnig ist eingetroffen bei [574]

ERNST JAC. STUTZMANN.

# Neue Sardellen

[575]

bei

Ernst Jac. Stutzmann.

[572] Sinsheim.



# Kunstfeuerwerk.



Nächsten Montag, Abends 8 Uhr, wird der bekannte Feuerwerker Schrank zu Sinsheim ein großes brillantes Feuerwerk produziren; zum Schluß ein Festungswerk, welches mit Sturm genommen wird und wobei ein Pulvermagazin explodirt. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Bei ungünstiger Witterung wird dasselbe den darauffolgenden Sonntag abgehalten.

Das Großherzogl. bad. Regierungsblatt Nr. 29 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Regenten. 1) Ordensverleihung. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben dem Großh. Hofmaler Fr. E. Winterhalter das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen gnädigst zu verleihen gerührt. 2) Dienstinachrichten. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Geh. Rath Dr. Franz Anton Staudenmaier an der Universität Freiburg, auf sein unterthänigstes Ansuchen, wegen Krankheit in den Ruhestand zu versetzen; den Revisor Alexander Fischer zum Vorstand bei dem Kontrolbureau der Direktion der Großh. Verkehrsanstalten, unter Verleihung des Titels als Oberrechnungsrath, und den Kameralpraktikanten Otto Müller von Karlsruhe zum Sekretär bei der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt zu ernennen; den evangel. Pfarrer Karl Gottschalk in Pforzheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen; den Bezirksförster Georg Bach von Wolfach nach Mosbach zu versetzen und die Bezirksförster Wolfach dem Forstpraktikanten Franz Wagner aus Hugstetten, unter Ernennung desselben zum Bezirksförster zu übertragen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien.

1) Bekanntmachung des Großh. Justizministeriums, die Prüfung der Notariatskandidaten im Frühjahr 1855 betreffend. 2) Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Innern, a) die Zulassung auswärtiger Feuerversicherungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb im Großherzogthum betr. Darnach sind nachbenannte Feuerversicherungs-Gesellschaften zum Geschäftsbetrieb im Großherzogthum zugelassen worden, und zwar: 1. die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft zur Uebernahme von Versicherungen auf Fahrnisse und den fünften Theil der Versicherungssumme von den bei der Staatsanstalt versicherten Gebäuden; 2. die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld, und 3. die Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia zur Uebernahme von Versicherungen auf den fünften Theil der Versicherungssumme von den bei der Staatsanstalt versicherten Gebäuden. b) die Aufsicht über die nach § 9 des Gesetzes vom 29. März 1852 zulässige Versicherung von Gebäuden und Gebäudetheilen durch Privatfeuerversicherungs-Gesellschaften betr. 3) Bekanntmachung des Großh. Finanzministeriums: die zweite Serienziehung für die 19. Gewinnziehung von dem Anlehen zu 5 Mill. Gulden vom Jahr 1840 betr.

III. Dienstveränderung. Die evangel. Pfarrverweserei Altlußheim mit dem Filial Neulußheim, mit welcher Stelle ein jährlicher Gehalt bis zu 700 fl., freie Wohnung und der Bezug der Accidientien verbunden werden kann.

## Zur Geschichte des Tages.

Weinheim, 14. Aug. Am nächsten Sonntag wird bei uns eine größere Missionsversammlung stattfinden, so wie morgen der Großh. hessische Missionsverein in Darmstadt seine Lan-

desversammlung hält. Vorgestern beging die hiesige Rettungsanstalt in Gegenwart einer sehr zahlreichen Versammlung ihre Jahresfeier.

Schliengen. (B. Ldz.) Auf das kürzlich erfolgte Ableben eines hiesigen Bürgers verweigerte der hiesige Pfarrer das Sterbzeichen läuten zu lassen und die Beerdigung unter den hergebrachten Zeremonien vorzunehmen — alles dieses aus dem Grunde, weil der Verstorbene während mehrerer Jahre nicht gebeichtet und das heilige Abendmahl genommen haben soll. Die vom Gemeinderathe und Bürgerausschusse in corpore hiergegen mündlich vorgebrachte Vorstellung blieb von dem Pfarrer unbeachtet. Auf die hierauf vom Bürgermeisteramte erstattete Anzeige verfügte das Großh. Bezirksamt, daß die Beerdigung unter dem hier üblichen Geläute u. s. w. durch unsern Bürgermeister vollzogen und der Herr Pfarrer zur Verhütung von etwaigen Ruhestörungen nöthigenfalls mit Anwendung von Gewaltmaßregeln von dieser Handlung ferngehalten werde. Die Beerdigung wurde nun auf diese Weise vollzogen — unser wackerer und verständiger Bürgermeister Tröndlin mit dem ganzen Gemeinderathe an der Spitze und gefolgt von einer großen Menge hiesiger Einwohner. Am Grabe wurden mehrere Gebete verriichtet, sodann die Beerdigung beendigt. Alles ging in größter Ruhe, Ordnung und Andacht von Statten. Daß das Trauergeläute nicht durch das Kirchendienstpersonal vollzogen wurde, sondern durch die Polizeimannschaft stattfinden mußte, versteht sich von selbst. Bemerkenswerth ist, daß keiner der beiden Lehrer sich bei dieser Beerdigung betheiligte; man war fast zur Annahme versucht, sie würden vom Ortsgeistlichen, anstatt aus der Gemeindefasse besoldet.

\* Trotz der Wachsamkeit der Polizei versuchen es doch englische Werber, auch die männliche Jugend des Schwarzwaldes durch große Versprechungen unter ihre Fahne zu locken. Die im Elsaß befindlichen Werber, die sich nicht selbst herüberwagen, senden gedungene Leute, die heimlich ihre Neße zum Fange ausbreiten.

\* Der Herzog von Nassau hat 7200 Gulden zur Wiederherstellung des Speyerer Domes gespendet.

\* Der neulich bei Würzburg in einem Pistolen-Duell verwundete Student Volkraath aus Darmstadt ist gestorben.

\* Auch in Erfurt ist die Cholera, wenn auch bis jetzt nur in gelinder Weise aufgetreten. Von fünf Fällen haben drei den Tod herbeigeführt.

\* Die Cholera hat in Danzig von 800 Erkrankten 500 getödtet.

\* Im Königreich Polen ist die Cholera bis jetzt im Ganzen noch ziemlich milde aufgetreten, dagegen wüthet sie arg in dem unglücklichen Galizien.

\* Ein furchtbares Schloßwetter hat am 3. August Nachmittags ganze Landstriche der Provinz Posen verwüstet, indem der Hagel bis 8 Loth schwer und in der Größe von Wallnüssen zur Erde fiel. Viel Wild, auch zahmes Geflügel, ja selbst ein paar Kinder sind dadurch erschlagen worden.

\* Der „Ztg. für Nordb.“ wird aus Wien geschrieben: Die Aussöhnung der beiden französischen Linien der Bourbons scheint

vollzogen. Der Graf v. Chambord und der Herzog v. Montpensier haben durch Besuche, die sie sich gegenseitig abgestattet, die politische Unterwerfung von der einen und die Verzichtung von der anderen Seite ausgesprochen. Graf Chambord soll den jungen Herzog von Orleans als seinen Nachfolger anerkannt haben; aber die Herzogin von Orleans soll keineswegs gewillt sein, durch die Annahme einer solchen Anerkennung ein Unrecht ihres Schwiegervaters und ihres Gatten einzuräumen.

\* Die Destr. Ztg. berichtet aus Wien: Wir erfahren aus vollkommen glaubwürdiger Quelle, daß, im Gegensatz zu der Meldung eines hiesigen Blattes, der Stand der Verhandlungen zwischen Wien und Rom vorderhand noch nicht die Hoffnung auf den baldigen Abschluß des Konkordates rechtfertigt.

In Triest ist einem Arzte, der sich zur Zeit der Cholera trotz mehrfacher obrigkeitlicher Aufforderung von der Stadt entfernte, die ärztliche Praxis entzogen worden.

\* Welche Aufregung und zugleich Unordnung in Italien das bloße Auftreten der Cholera zu verursachen vermag, ersieht man aus den jüngsten Ergebnissen in Sassari, einer der bedeutendsten Städte der Insel Sardinien. Kaum hatte sich die Cholera etwas verbreitet und einen bössartigen Charakter angenommen, als die Bevölkerung alsbald in die höchste Aufregung gerieth. Ein Theil verbarrikadirte sich in den Häusern, ein anderer flüchtete sich aufs Land, wurde jedoch von den Bauern mit Flintenkugeln empfangen und zurückgetrieben. Auf die an die Regierung hiervon gelangte telegraphische Depesche wurde alsogleich ein Dampfer mit Ärzten und Medikamenten, woran es besonders zu fehlen scheint, sowie auch mit Truppen, welches letztere Mittel wahrscheinlich noch nirgends gegen die Cholera angewendet worden, abgesendet.

\* Während des Aufenthalts der Königin Viktoria in Paris werden wichtige Depeschen aus der Krim erwartet. Das Bombardement Sebastopols wird noch in dieser Woche wieder eröffnet werden. Man spricht von furchtbaren maskirten Batterien, welche auf einem ganz unerwarteten Punkte unter den Russen die größten Verheerungen anrichten sollen.

\* Der erste Sekretär der französischen Gesandtschaft in Madrid heirathet eine Kousine der Kaiserin, welche letztere dem Paare das annehmbare Präsent von einigen 100,000 Fr. machte.

\* Um, so viel möglich, den Spekulationen in Getraide auf den Mittelpreis, wie ihn die Regierung festgesetzt, in Frankreich zu begegnen, ist dort beschlossen worden, die Fruchthallen im ganzen Kaiserreiche nur an Einem und demselben Tage der Woche zu öffnen.

\* Die Berichte über die Getreideernte aus ganz England lauten außerordentlich günstig; sie wird in allen Gattungen eine mehr als vollkommene sein. Nicht minder günstig wird über den Stand der Kartoffelernte berichtet.

\* Die englische Regierung hat für die Krimarmee große Einlieferungen bestellt. Bis zum 1. September müssen geliefert werden: 45,000 mit Kaninchensellen gefütterte Ueberröcke und eben so viele Hosen, Pelzwesten, dann 50,000 undurchnäbbare Ueberröcke und Kappen und 60,000 Paar rindslederne Stiefel, die kein Schneewasser durchlassen.

\* Alle regulären türkischen Truppen, so wie alle Rekruten, über die man in Ästen verfügen konnte, wurden gegen Erzerum gesandt, wo eine Schlacht bevorsteht. — Der Pascha von Jerusalem hat die Aufständischen von Naplus zum Gehorsam gebracht. Er ist am 20. Juli mit Truppen und Kanonen aufgebrochen, um andere Insurgenten zu Librea zu bekämpfen.

### Sweaborg.

Das „Journ. des Deb.“ bringt über diesen Ort folgende Notizen: Die Festung Sweaborg, erbaut auf kleinen Granitinseln, erhebt sich etwa eine Meile oberhalb Helsingfors, der Hauptstadt von Finnland, wovon die schwedische Hauptstadt

ehedem Abo war. Die Inselchen, 8 an der Zahl, deren gedrängte Gruppe die Festung ausmacht, führen eigenthümliche Namen, wie z. B. Gustavs-Degen, Wolfs-Insel etc. Diese Inseln sind nur Felsen, wovon einige durch eine starke Straße in der Form eines Walles mit einander verbunden sind. In ihrer Mitte befindet sich ein Hafen, wo die russische Flottille stationirt. Die bedeutendste dieser Inselchen ist der Gustavs-Degen, wo sich die Wohnung des Gouverneurs mit einer Art Garten befindet, der aus herbeigeführter Erde angelegt wurde; es ist auch eine Zisterne darauf, worin während des Winters der Schnee gesammelt wird, um der Garnison das Wasser zu verschaffen. Die Besatzung besteht aus Soldaten, Matrosen, und Schiffsbauenten. Es ist bekannt, daß Sweaborg den Beinamen „Gibraltar des Nordens“ führt, eine Bezeichnung, die es mit Recht verdient. Die 8 Inselchen flankiren sich wechselseitig und bieten fast an allen Seiten steile Abhänge von 35 bis 40 Fuß Höhe dar, die in den Granit gehauen sind. Da, wo der Felsen keinen natürlichen Wall bildet, wurden Bastionen errichtet, die aus enormen Blöcken gebildet werden. Die einzige praktikable Durchfahrt zur Rhede von Helsingfors (welches einer der größten Kriegshäfen von Rußland ist) schlängelt sich durch diese furchtbaren mit 800 Feuerschlünden von allen Größen ausgerüsteten Inseln. Diese Festung kann für uneinnehmbar gelten. Da sie nur einen unnahbaren Granitgürtel bildet, so kann man daselbst nicht landen, um sie zu belagern, und wäre sie nur durch Aus Hungern zu bezwingen. Aber sie konnte zur See angegriffen und zusammengeschossen werden, was nun mit vollständigem Erfolge die englisch-französische Flotte ausgeführt hat. Dadurch wurden der russischen Regierung unermessliche materielle Verluste zugefügt, indem die Kasernen, die verschiedenen Marinegebäude, und das Arsenal des Hafens zerstört wurden.

### Gemeinnütziges.

Einfaches Mittel, Messer zu schärfen. Schon vor längerer Zeit hat man die Erfahrung gemacht, daß Rasirmesser dadurch am einfachsten geschärft werden, daß man sie in Wasser, das durch  $\frac{1}{20}$  seines Gewichts Salz- und Schwefelsäure gesäuert ist, eine halbe Stunde lang eintaucht, leicht abwischt und nach einigen Stunden auf einem Stein abzieht. Die Säure versieht hier die Stelle des Schleifsteins, indem sie die ganze Oberfläche gleichförmig äßt, worauf nur noch Glätten nöthig ist. Diese Behandlung hat guten Klängen nie geschadet, dagegen häufig schlecht gehärtete verbessert, ohne daß man sich die Ursache erklären kann. In neuerer Zeit nun wird dieses Verfahren auf viele andere schneidende Werkzeuge angewendet; in der Art, daß die Arbeiter beim Beginn der Mittagsruhe oder des Abends die Klängen ihrer Werkzeuge mit obigem gesäuerten Wasser, dessen Preis kaum anzuschlagen ist, benetzen, wodurch sie das viel kostspieligere Schleifen, das überdies die Klängen rasch abnutzt, ersparen. Mit ganz besonderem Nutzen müßte sich diese Schärfmethode auf Sichel und Sensen anwenden lassen.

### Landwirthschaftliches.

Die Sonnenblume. In England fängt man mit steigendem Profite an, die große, gelbe, großköpfige, samenreiche Sonnenrose auf die beste Weise zu kultiviren und auszubenten. Erst ernten die Bienen aus ihren unzähligen kleinen Samenblüthen (jedes Samenkorn hat eine besondere) die reichlichste Menge Honig und Wachs. Die Samenkörner geben, wie Leinsamen behandelt, große Massen des besten Deles für den Tischgebrauch u. s. w., besonders auch für Maler, welche für blaue und grüne Farben kein besseres Del finden können. Als Raft für

Geflügel gibt es kein besseres Mittel, als Sonnenrosensamen. Die Seife von Sonnenrosenöl ist ein herrliches Schönheitsmittel für die Haut, welche diese weicher, zarter und weißer macht. Als Bartseife ist sie die Vorzüglichste. Fasanen von diesem Samen gefüttert, bekommen ein reicheres, farbenvolleres Gefieder. Das Mehl aus den Samenkörnern gibt das feinste Kuchenwerk und dem Brode eine größere Nahrhaftigkeit und Verdaulichkeit. Endlich gewinnt man aus der großen Staude die feinsten Fasern, die wegen ihrer Seidenartigkeit in China häufig unter die Seide gemischt werden. So erweist sich die bekannteste aller Blumen, die bisher nur für einen bäurischen Zierrath galt, plötzlich als eine der reichsten und ergiebigsten im Acker- und Gartenbau für industrielle Zwecke. Sie gedeiht überall ohne Pflege in unbewussten Winkeln. In großer Menge kultivirt man sie zwischen Kartoffeln, wo sie nach letztem Behacken zwischen die Furchen 12 Fuß von einander gesteckt werden. In China baut man Hunderttausende von Zentnern Sonnenrosensamen und bereitet Futter, Seide und Del daraus. Die Staude soll sich zur Bearbeitung in Papier eignen. Ein Ackerbauer Englands gewann im vorigen Jahre beiläufig allein aus Sonnenrosen über 700 Thaler aus dem Samen, aus Honig und Wachs und den mit dem Samen gemästeten Thieren.

Auf dem Tempelhofer Feldflur bei Berlin sieht man jetzt bei der Schnitternte eine Mähmaschine arbeiten, die an jedem Tag 30—40 Morgen abmähen kann. Sie ist von Beermann in Berlin gebaut. Die Maschine besteht aus einer langen Reihe dreizackiger Messer, welche zwischen geschlitzten Spitzen mit großer Geschwindigkeit sich hin- und herschieben. Zur Bewegung der Maschine genügen zwei kräftige Pferde, ein Mann für die Pferde, ein Mann für die Maschine und sieben Arbeiterinnen zum Zusammenbinden des geschnittenen Getreides. Die Stoppeln sind niedriger und gleichförmiger als beim Mähen mit der Sense.

### M i s z e l l e n.

— J. S. Buckingham hat eine sehr unterhaltende Selbstbiographie geschrieben, welche uns auch in der Schilderung einer „Knutenstrafe durch die ganze Flotte“ die schrecklichen Verheerungen der „neunschwänzigen Kaze“ offenbart. Der Verbrecher (er war des Nachts von seiner Familie weggerissen und zum Matrosen der Flotte gepreßt worden und wieder entlaufen) mußte zu diesem Zwecke durch alle Schiffe im Hafen, nackt auf zusammengebundene Balken geschnürt, die Ründe machen, um auf jedem zwölf Streiche mit der Flottenknote (cat o' nine tails) zu empfangen. Die Balken waren so gebunden, daß er darauf förmlich gekreuzigt werden konnte, die Füße unten zusammen, die Hände oben in möglichster Ausdehnung von einander geknebelt, der ganze Oberkörper entblößt. Die Flottenknote ist viel schwerer und komplizirter, als die für Landjoldaten. Jeder der neun dicken Stricke ist voller Knoten, so daß zehn Hiebe der ersten in gleichem Course mit hundert der letzteren stehen. Für den Deserteur war außerdem verordnet, daß zwischen jedem Hiebe, nach dem Gesetze mit der vollen Kraft des geschwungenen Arms und Marter-Instruments zu applizieren, mindestens eine Minute vergehen mußte. Gleich nach dem ersten Streiche spritzte Blut. Nach Beendigung des ersten Duzends war der ganze Rücken des Unglücklichen eine wüste Masse von zerrissenem Fleisch und Blut. Es ward ein in Essig getauchtes Stück Zeug darüber gedeckt und der Gekreuzigte nach dem zweiten Schiffe gebracht. — Als er auf das zehnte Schiff gebracht ward, schrie und ächzte er nicht mehr, sondern lag ganz still. Als man hier die gesetzmäßige Portion etwa zur Hälfte aufgetragen und der Körper ganz ruhig blieb, erklärte der Wundarzt, der Mann könne ohne Gefahr für

sein Leben nicht weiter gepeitscht werden, obgleich noch sieben Schiffe zur Vollendung der „Runde“ übrig waren. Die Sache war, wie sich nachher ergab, daß bereits auf dem vorletzten Schiffe die Streiche auf einen todten Körper gefallen waren. Sehr erklärlich: schon nach dem ersten Hiebe sprang das Blut, zwischen jedem folgenden mußte eine zivilisirte Minute verstreichen, und der Transport von einem Schiffe zum andern dauerte 10 bis 15 Minuten!

— Zu Rouen ereignete sich kürzlich eine seltsame Geschichte. Vor acht Jahren reiste Herr K. nach Kalifornien. Seltsamerweise blieben alle seine nach Frankreich gesandten Briefe ohne Antwort. Schon vor einigen Jahren hieß es zu Rouen, er wäre gestorben, und da er noch ein Vermögen von etwa 20,000 Fr. zurückgelassen, so suchten seine Erben die Gewißheit seines Todes sich zu verschaffen und sie erhielten vom Konsul auch einen Todtenschein. In dessen Folge wurde das Vermögen unter die Erben vertheilt. Der angebliche Todte war aber gesund und wohl und hatte ein bedeutendes Vermögen sich erworben, mit dem er vor ein paar Tagen plötzlich eintrifft. Man denke sich sein Erstaunen, als er hört, wie man ihn längst tot geglaubt. Das Lustigste bei der Sache ist, daß derselbe Konsul, der seinen Todtenschein ausgefertigt, auch seinen Paß unterzeichnet, mit dem er nach Frankreich zurückgekommen. Die Erben, die größtentheils ihr Erbe schon durchgebracht, wollen das Geld nicht herausgeben.

— Ein unbemittelter Stuhlflechter im Fürstenwalde, der für einen Offizier eine Stube mit Korbflechterarbeiten ausmöblirte und von letzterem sowohl veranlaßt als auch unterstützt wurde ein ähnliches Ameublement auszuführen, um es zur Pariser Industrieausstellung zu senden, dürfte dadurch sein Glück gemacht haben. Das Korbflechtermeublement gefiel nämlich in Paris so außerordentlich, daß der Kaiser Napoleon es sofort kaufte und die Prinzessin Mathilde ein ähnliches bei dem Korbflechter bestellte. Außerdem sind ihm in Folge dessen noch mehrere Aufträge zu verschiedenen Korbflechterarbeiten aus Paris zugegangen, die sich auf die Summe von 30,000 Francs belaufen.

— Durch richterlichen Spruch eines der höheren Gerichtshöfe in New-York ward neulich entschieden, daß das jüngst erlassene Temperanz-Gesetz nur den Verkauf einheimischer geistiger Getränke verbiete. Am folgenden Morgen waren auf den Schildern aller Verkaufslöke die Worte zu lesen: „Hier werden bloß importirte Spirituosen verkauft.“ Der New-York Herald bemerkt: „Der Unternehmungsgeist der amerikanischen Branntwein-Verkäufer, welchen es gelungen ist, in einer einzigen Nacht ihren ganzen Vorrath von amerikanischen geistigen Getränken los zu werden und ihre Läden schon am nächsten Morgen wieder mit importirten Getränken zu füllen, ist erfreulich und verdient Erwähnung.“

— Ein Mechaniker hat eine Erfindung gemacht, durch welche beim Siegeln der Briefe mit Wachs das Kerzenlicht entbehrlich wird. Eine für ein Siegel genügende Portion Wachs ist nämlich auf je einem eigens vorgerichteten Zündhölzchen angebracht. Dieses wird durch Reibung entzündet und das Wachs mit Leichtigkeit und Schnelligkeit auf den zu schließenden Brief übertragen.

### Frucht: Mittelpreise.

Heilbrunn, 15. August. Kernen 23 fl. 18 fr., Gemisch 18 fl., Gerste 11 fl. 55 fr., Dinkel 9 fl. 36 fr., Haber 6 fl. 27 fr.

### Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	10. 45	20-Frank-Stücke	9. 19-20
Pistolen	9. 30	Engl. Souverains	11. 36-38
dto. Preuß.	9. 55 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Preuß. Thaler	1. 45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Holl. 10fl.-Stücke	9. 40-41	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Randulakaten	5. 30-31		